

## **Report: Gerold Kunz**

### Wie war der Aufenthalt? Vor- und Nachteile von AIR – ARTIST IN RESIDENCE Niederösterreich.

Meine Befürchtung, dass die Sommermonate von Ferien-Abwesenheiten meiner Gesprächsteilnehmer\*innen geprägt sein werden, hat sich nicht erfüllt. Ich konnte viele Personen persönlich zum Gespräch treffen. Zwar musste ich frühzeitig den Kontakt knüpfen, aber Dank der Aufenthaltsdauer von zwei Monaten hatte ich Zeit genug, gemeinsame Termine zu finden. Da viele der von mir befragten Architektinnen und Architekten ihre Büros in Wien haben, musste ich regelmäßig nach Wien fahren. Dennoch hatte ich Zeit, Krems zu erkunden und mich über die Stadtentwicklung zu informieren. Auch boten die Anlässe von AIR Niederösterreich, von ORTE Architekturnetzwerk NÖ und publicart/Kunst im öffentlichen Raum Niederösterreich mir gute Gelegenheiten, Einblicke und Informationen zu aktuellen Themen und Fragestellungen zu bekommen.

### Was haben Sie während Ihrer Aufenthaltszeit realisiert?

Die Ad hoc Gespräch-Serie, die ich in Zusammenarbeit mit ORTE Architekturnetzwerk NÖ organisierte, fanden alle in Krems statt und waren gut besucht. Meine Fachkenntnisse konnte ich mit einer Führung im Stift Altenburg (für AIR Niederösterreich) und in Kirchberg am Wagram (für ORTE) einbringen. Zudem konnte ich während des Aufenthalts ein Publikationsprojekt zur «Vision Sarneraatal 2050» fertigstellen. Auch die aktuelle Ausgabe, der von mir betreuten zentralschweizer Architekturzeitschrift KARTON, wurde während meines Aufenthalts abgeschlossen. Zur Vorbereitung der Ad hoc Gespräche habe ich verschiedene Bauten, der von mir eingeladenen Gesprächsteilnehmer in St. Pölten, in Horn, in Kirchberg am Wagram, in Rossatz, in Wiener Neustadt und in Payerbach/Reichenau besucht. Dabei konnte ich mir ein eigenes Bild der lokalen Architekturtopografie machen. Die Einladung zu einer Radtour durch Krems Ost von ORTE bildete den Abschluss meines Aufenthalts. Dabei ging es darum die Gegensätze zwischen der historischen Kremser Altstadt, die zum UNESCO-Weltkulturerbe Wachau zählt, und dem jüngeren facettenreichen Stadtteil Lerchenfeld zu thematisieren. Dabei konnte ich sowohl meine im Aufenthalt gewonnenen lokalen Kenntnisse einbringen, als auch das von zu Hause mitgebrachte Vorwissen.

### Was haben Sie in der Residenz vermisst?

Während den Sommermonaten sind die Angebote an der Donau-Universität reduziert, ein Schulbetrieb findet nicht statt. Vermutlich hätten sich hier weitere wertvolle Kontakte ergeben können, die thematisch stärker an Krems resp. an die Wachau geknüpft sind. In der Vorbereitung war mir der Status von Krems als Unesco-Welterbestätte zu wenig bewusst. Allenfalls hätte ich mit einem anderen Vorwissen die Schwerpunkte meiner Recherche etwas anders gelegt.

### Was schätzen Sie an AIR – ARTIST IN RESIDENCE Niederösterreich?

Der Status Artist in Residence öffnet zahlreiche Türen und Tore. Dank AIR Niederösterreich (in Kooperation mit ORTE) ist der Kontakt mit fremden Personen einfacher. Der Austausch findet auf einer fachlichen Ebene statt. Die Unterstützung durch das AIR Niederösterreich- und ORTE-Team bei der Suche nach geeigneten Personen half sehr, die auf zwei Monate begrenzte Zeit ohne Vorbereitungsphase zu nutzen. Ich konnte meine Recherchen von Beginn an auf lokales Wissen stützen, was sich für die Einarbeitung positiv auswirkte. Zudem wurden Informationen an mich herangetragen, über die ich keine Kenntnisse hatte. Auch stellt die Walter-Tschokke-Bibliothek einen

wunderbaren Fundus an publizistischen Trouvaillen dar, die ein Eintauchen in die österreichische Nachkriegsarchitektur-Literatur möglich machte.

Aktivitätenliste (Teilnahme/Realisierung an Projekten, Workshops, Konzerten, Ausstellungen, Veranstaltungen, während des Aufenthalts)

Am 8. Juli 2021 traf ich im Weinberg auf dem Rehberg auf den Architekten Ernst Beneder, der Mitglied des ersten Kremser Gestaltungsbeirats war. Im Gespräch wurde auf seine Erfahrungen in Japan, ebenso wie auf seine eigenen architektonischen Schwerpunkte eingegangen. Am 22. Juli 2021 traf ich auf der Terrasse des Stadtcafés Ulrich den Kremser Architekten Franz Sam, der in den 1990er Jahren mit zahlreichen Projekten mit dem Kremser Gestaltungsbeirat in Kontakt kam. Seine Mitarbeit am Projekt Loisium von Steven Holl in Langenlois hat der zeitgenössischen Architektur in der Weinbaugegend des Wagram zuvor verschlossene Türen geöffnet. Am 19. August 2021, auf der Terrasse der Schwarz Alm, begegnete ich dem Wiener Architekten Martin Feiersinger, der sich mit dem Publikations- und Ausstellungsprojekt Italo Modern über die Landesgrenzen hinaus einen Namen machte und insbesondere in der Schweiz ein großes Echo auslöste. Am 26. August 2021 bildete das Gespräch mit dem Architekten Gerhard Lindner den Abschluss der Ad hoc Gesprächsserie, das ganz dem Wirken des Kremser Gestaltungsbeirats gewidmet war. Das Gespräch mit dem aktuellen Vorsitzenden des Kremser Gestaltungsbeirats bildete den idealen Abschluss des AIR-Aufenthalts, der dem Wirken des Beirats gewidmet war. Am 13. August 2021 führte ich AIR Niederösterreich durch die Interventionen der Architekten Jabornegg Pálffy und des Künstlers Wilhelm Scheruebl beim Stift Altenburg. Am 23. August 2021 besuchte ich mit dem ORTE-Team das Musikhaus und Turnsaal in Kirchberg am Wagram. Am 29. August 2021 nahm ich als Gesprächsteilnehmer an der von ORTE organisierten Fahrradtour durch Krems Ost resp. den Stadtteil Lerchenfeld teil.



Ad Hoc Gespräch I mit dem Architekten Ernst Beneder auf dem Rehberg in Krems (Foto: Regina Stierschneider/ORTE Architekturnetzwerk NÖ)



AIR Niederösterreich-Studienreise zum Stift Altenburg, mit Benedek Regős und Erik Smith (Foto: Flora Maria Renhardt)



Ad Hoc Gespräch III mit dem Architekten und Publizisten Martin Feiersinger auf der Schwarzalm in Krets (Foto: Christina Nägele/ORTE Architektturnetzwerk NÖ)